

Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich tun.

13
Samstag

Rut 3,5



Bibellese: Rut 3,1-18

DEZEMBER

Die markante Story von Rut und Noomi geht weiter. Die Moabitlerin Rut hielt ihr Versprechen und blieb völlig selbstlos treu an der Seite ihrer jüdischen, von Leid getroffenen Schwiegermutter. Rut hatte damals zu Noomi gesagt: „*Dein Gott ist mein Gott*“ (Rut 1,16). In der Zwischenzeit waren beide von Moab nach Israel gezogen, genau gesagt nach Bethlehem. Noomi wurde sofort zum Stadtgespräch, worauf sie konterte: „*Nennst mich nicht Noomi, sondern Mara; denn der Allmächtige hat mir viel Bitteres angetan*“ (Vers 20).

Gottes Plan, unser Vertrauen, Handeln und Gehorchen ➤ Auch wenn Noomi Gottes Handeln nicht nachvollziehen konnte (wie oft geht es uns ähnlich), verfolgte der Herr *seine perfekten Pläne* und Noomi *vertraute* ihm weiterhin. Beide Frauen kamen in Kontakt mit Boas, einem Verwandten von Noomis verstorbenem Ehemann. Boas ist Rut gegenüber wohlwollend eingestellt. Das erkennt Noomi und *handelt* dann ganz konkret. Sie gibt Rut präzise Anweisungen, wie sie Boas begegnen soll. Sie sollte auf das warten, was er daraufhin zu ihr sagte. Rut *gehört*. Boas lobt sie und macht ihr einen jüdischen Heiratsantrag, muss aber noch etwas klären. So endet das dritte Kapitel.

Hier gäbe es viel zu interpretieren, wie etwa Boas (der Löser) als ein Sinnbild für Jesus, den Messias. Dass Boas als Jude einen Ehebund mit einer Nicht-Jüdin eingeht, kann man als Bild auf Jesus und seine Gemeinde, die auch aus Nicht-Juden besteht, nehmen. Bleiben wir aber einfach beim Text selbst, entdecken wir das elementare Zusammenspiel von Gottes Plänen, unserem Vertrauen, dem praktischen Handeln und konkretem Gehorsam.

Praktisch ➤ Auf unseren Alltag heruntergebrochen ermutigt uns die Geschichte, Gott völlig ernst zu nehmen, z.B. in seiner Allmacht. Gibt es etwas, womit wir gerade hadern? Vielleicht sind wir verbittert gegen Gott und Vertrauen fällt uns schwer. Denken wir doch an Noomi und entscheiden wir uns, Gott wieder zu vertrauen. Vielleicht beten wir auch schon lange für etwas oder jemanden, der Gott noch nicht kennt. Lassen wir uns vom Geist leiten. Wenn er es uns zeigt, kann es schon morgen sein, dass wir in ein konkretes Gespräch über Jesus kommen. Oder der Herr redet durch sein Wort oder durch einen Bruder zu uns. Dann heißt es, einfach zu gehorchen.

Helmut Kühn